

Der letzte Weg des besten Freundes

Überreste werden in Anlagen verwertet – Aus Asche kann man sogar Diamanten herstellen lassen

Horrorvorstellung für manchen Haustierbesitzer: Tote Tiere, die Tierarzt und Tierheim sammeln, kommen in eine Kadaverbeseitigungsanlage. Immer mehr Ulmer lassen ihre meist vierbeinigen Freunde stattdessen einäschern, aus der Asche gar einen Diamanten fertigen.

KARIN MITSCHANG

Das kleine Gebäude, das einige Meter vom Tierheimgelände entfernt liegt, erinnert an ein Trafo-Häuschen. „Hier werden die Kadaver gekühlt und einmal pro Woche abgeholt“, erklärt Steffi Kohn, Leiterin des Tierheims Ulm, als sie die schwere Tür öffnet: In einem Rollcontainer aus Metall sind mehrere große, tote Hunde zu sehen. „Wenn die Besitzer die Tiere bringen, muss man Geduld haben. Alles andere wäre unmenschlich.“ Oft dauert es eine Weile, bis sich Herrchen oder Frauchen vom vierbeinigen Freund verabschiedet und ihn in die Tonne wirft. Tränen bleiben nicht aus.

Stadtreinigung zuständig

Tierkadaver auf Flächen und Straßen des Stadtgebiets, die niemandem gehören und für die sich niemand interessiert, sind ein Fall für die Stadtreinigung. Die Entsorgungsbetriebe Ulm liefern sie beim Tierheim ab, dabei sind Haustiere, kleine Nutztiere und Wildtiere. Auch manche Tierärzte bringen Kadaver zum Tierheim. Die Zahl schwankt, sagt Kohn: „Mal sind es gar keine und manchmal sind es 30 in einer Woche.“ Wenn Tierhalter tote Tiere selbst bringen, ist je nach Größe eine Bearbeitungsgebühr von 5 bis 40 Euro fällig. Herrenlose



Die meisten Tiere ihrer Kunden enden als Asche in einer individuellen Urne (links); Klaus und Christine Barthel (Mitte) von der Tierbestattungsfirma Achat in Illertissen organisieren auf Wunsch auch, dass aus dieser Asche ein Diamant gepresst wird, und zwar in einem Labor in der Schweiz.

FOTOS: VOLKMAR KÖNNEKE

Tiere werden zwei Tage lang aufbewahrt, bevor sie in den Container kommen – für den Fall, dass sich die Besitzer melden. Denn sie bestimmen, was mit dem Kadaver passiert. Oft sei es schwierig, den Halter ausfindig zu machen, weil viele Tiere nicht im Haustierregister „Tasso“ eingetragen sind, sagt Kohn.

Aus dem Container kommen die toten Tiere in die Tierkörperbeseitigungsanstalt Warthausen bei Biberach. Einmal in der Woche holen ihre Mitarbeiter die Kadaver in Ulm ab. In Warthausen, wo ein Drittel aller baden-württembergischen Kadaver landen – 5000 Tonnen im Monat –, werden die Körper in riesigen Anlagen zerkleinert, sterilisiert und getrocknet. „Das Fett wird aus dem Gewebe herausgepresst und in Fabri-

ken als Brennstoff verwertet“, sagt Karl-Heinz Löscher von der Verwertungsanstalt. Der Rest ist Tiermehl. Das wird verbrannt oder als Dünger verwendet, je nach Einstufung.

Die Weiterverwertung des geliebten vierbeinigen Freundes zu Dünger ist für manchen Tierhalter eine Horrorvorstellung, sagt Klaus Barthel von der Tierbestattung Achat in Illertissen. „Die Tiere sind Familienmitglieder, die Menschen empfinden nach der gemeinsamen Zeit mit ihnen richtige Trauer.“ Weil Katzen und größere Tiere nicht im heimischen Garten begraben werden sollten, schon gar nicht, wenn der im Wasserschutzgebiet liegt, fragen immer mehr Halter beim Tierheim nach einer speziellen Tierbestattung, um „angemessen“ Abschied

zu nehmen. Eine solche bietet zum Beispiel Achat an, oder auch Impala in Biberach. Statt Massenverbrennung wählen immer mehr Menschen den vollen Service: persönliche Trauerbegleitung, individuelle Einäscherung, Urnen in allen Farben und Formen und sogar Beerdigung auf einem Tierfriedhof.

Die meisten Kunden sind Hundebesitzer. Familie Barthel, die das Geschäft Achat führt, hatte in den letzten zwei Jahren mehrere hundert Kunden, Tendenz steigend. Außer der persönlichen Trauerbegleitung bietet Achat auch an, in den Tierkrematorien einen „Raum der Stille“ aufzusuchen. Dort kann man für einen Aufpreis vom Tier Abschied nehmen. Bei Bedarf wird die Bestattung in Einzel- oder Massengräbern

auf Tierfriedhöfen organisiert. Einen solchen gibt es zum Beispiel in Wangen im Allgäu.

Das Ganze ist nicht ganz billig: Die individuelle Bestattung eines mittelgroßen Hundes kostet mindestens 200 Euro. Noch exklusiver ist es, aus der Asche des Tieres einen Diamanten herstellen zu lassen: Ein reiner Diamant kostet von 4000 Euro an aufwärts. „Wir arbeiten mit einem Labor in der Schweiz zusammen“, sagt Klaus Barthel. Nachdem die Asche des Tieres zu einem Stein zusammengepresst ist, kann der treue Begleiter ein Leben lang in einem Schmuckstück ganz nah beim Besitzer bleiben. Für Tiere, deren Besitzer nicht so spendabel sein können, gilt nach wie vor „Asche zu Asche, Staub zu Staub.“